

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.07.1758-31.12.1758

31. August 1758

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184520

Die Welt ist ein Trübsal, Warum steh ich dann
 noch in der trübseligen Welt da? Sie läßelten Mann
 das sie ihre ganze Seele zu verachten, und ihren
 Gott anzufangen. In Tameienpareit'scheri
 wurden zwei alte Brüder auch noch gemacht
 zu kommen, aber sie begangen, daß sie hartes
 Glauben waren. Für ihre verstandene Einsicht
 fragte man: Was bist du weise? sie sagten. Ja, ich
 man nannte sie, ich will zu verachten, und
 nicht zu lassen

Die von den Sinesen: Der 31. Aug. sandte der Catechet Raja
 von Intanum einen aben von Schaur in der Veste zu England ein Brief.
 der die Lage von Tanschaer im Norden der
 Zinneluf verblüffend die Natur ^{und} der Lage
 der Augen Tanschaer, und die Verhältnisse
 des Königs Tschang berührt. Wir führen den
 und folgenden Auszug mit:

Als die Franzosen nach dem Wagnis nach Tanschaer
 von Tschawakur: so wie eine sehr berühmte
 Götzen Pagode ist: ist sehr schön. Der jüngere
 en chef commandierte General des Königs, und
 Zingling

Zugleich Premie, Minister des Salbams Manojappa,
 am 2. Jul. ist mit einem Heil der Armee der
 Könige ausgegangen bis Pundi um zurück zu kommen
 einige Tage nachher, und kam endlich bis Amal
 poetri, die Chipajer aber und Fortugingischer
 Soldaten begabten sich in Nidamangalam an den
 Fluß. Am 14. des Jul. kamen die Franzosen nach
 nach Nidamangalam alle mit Tanschaure-
 iger Truppen in Besammützel hatten, in
 welchem die Franzosen geblieben sein sollten.
 Von den Tanschauren wurden ungefähr 5 bis
 6 Mann getötet und blutig, weil sie von
 einem sehr weitläufigen Ort Totto geschossen.
 Einem unsern Christen David, wurde von den
 Tanschauren sehr blutig, weil er von der
 linken Truppen seine Lanzen sehr sehr hatten, so
 mußten sie sich zurückziehen.

Am 15. Jul. waren sich Manojappen mit den
 Maratten Truppen in die Vengung, wodurch alle
 ihre eine große Confusion entstand. Es schreibt
 Rajanajken seinem Bruder nach der Vengung.
 Was eine große Menge Menschen ist sehr
 gewesen. Die Franzosen müßten sich auf einen
 Ort

kamen, und kamen nach Mariamme Kowil. Am
 16. Jul. kamen sie nach Nöfen bis zu dem großen
 Erismuttiram genannt. Gegen Abend kam der
 französische General Lally einen vornehmlichen
 Officier und einen königlichen Pater mit si-
 cherer Befehlsurkunde in 3 Palangirnen und von
 Nöfenman hinführen zu Nöfen in die Umgebung
 Tanschaud Auf befragen, was sie erbringen
 wollten, gaben sie zur Antwort, daß sie ge-
 kommen wären, um nach Tiruchinappalli zu
 gehen, und daher von ihnen befragten, daß
 sie mit ihnen eine Alliance machen, und zu-
 gleich gegen befragten das Manichiam sollten.
 Es wurde ihnen aber solches abgelehnt, und
 Manosiappa sagte zu ihnen, daß wenn sie
 nach Tiruchinappalli gehen wollten, sie solches
 wohl der sehr gnädigsten Kaiserin. ~~Staat~~
 Kette bewahren, sollten können. Am 17. Jul.
 kamen die Franzosen wiederum nach der
 Umgebung, es wurde aber kein Vergleich zustande
 gebracht. Am 19. kamen sie auch noch, und
 wurden endlich von ^{dem} König gelassen, da sie dem
 dem König vorgezogen haben sollten, daß der-
 selbe

selbe ihm von Sanderstatts Einem Jun. / Danach
 auf die französische Tanschauer Balagnat fallen
 und P. 1000 abgeben: 9 Lac. Pardott pfühlig
 sag: Darüber sie ihm auf das König eigene
 Kriegführung Konzession haben. Diese obliga-
 tion aber soll der König genehmigen und geneig-
 sam sein. ~~Konfirmation soll der König genehmigen~~
 Nachher selbstigen Abm. rücken die Franzosen
 an die Kystung daß sie aus Canonen und
 Mörsern dieselben beschossen: so würde aber
 auf aus der Kystung auf sie geschossen. Weil die
 Kystung Tanschauer Einmüß weitläufig ist, so
 haben die Regeln für einen Ort, sondern um
 Menschen weit hin, Tanschauer aber in der franzö-
 sischen Lager nicht geringe Gefahren sein soll, weil
 sie in großen Mengen sich heimlich nach postirt
 hatten. Das Feuer aus den Canonen und Bomben
 dauerte die ganze Nacht, bis anderseits der
 Tag, daß die französische Lager samt den Canonen
 und Mörsern zurück: und sie hielten sich durch
 20^{ten} und 21^{ten} Jul. Still, die Tanschaurischen aber
 jeden Tag und Nacht, aus den Canonen: Wie
 auch die Tanschaurischen Kanonen der Nacht

Das französische Lager beunruhigten: welches aus
 von den Truppen des Tansaurischen Vigiador
 und anderen Häuptern, Kaller genannt, gescheh.
 So gieng sich aus dem Mangel an Provision in
 französischem Lager hin. Am 22. d. Jul. sandten die
 Franzosen abends um neun nach der Festung.
 Der General, Mangiappa eben ließ ihn nicht
 vor sich kommen, sondern schickte ihn wieder
 fort. Am 23. Jul. sandten die Franzosen eine
 französische Gesandtschaft und den königlichen Vater
 die besten bei Mangiappen an, wie sie
 von Tansaur begehren, daß der König sie
 möge den Weg nach Tereschinappalli be-
 gleiten lassen, und 3 Lac Rupie ihnen aus-
 zahlen. Die wollten ihnen dagegen einige Gesandte
 übergabren, damit sie ohne Hinderniß gehen könnten.
 So wurde ihr Antrag dem Könige vorgebracht.
 Dabey wurde von seiner Gemahlin und Hof-
 Damen sehr gehalten, daß er 3 Lac als eine
 Kleinigkeit den Franzosen auszahlen zulassen
 geneigt seyn müßte, weil die Costen von der
 Tansaur, Kugeln nach an den königlichen Palast
 zu zahlen waren. So wurde dessen die Anweisung
 an

Jung" Lai bewilligt, und die fünfen aus
 Lannan und Morann hielten auf. Am 24. Jan.
 Jul. Pafum 2 Officier nebst dem Königsan Pater
 und einem Commando von 16 Soldaten nach
 der Festung. Die folgende Audienz lag im König,
 und der Accord wurde geschlossen. Der eine
 Officier der Pater und die 16 Soldaten wurden
 als Geiseln in der Festung gehalten: Zu dieser
 Entschädigung eine Menge von Ripayern bestimmt
 wurde. Am 25. Jan. Franzosen wurden 10000
 Pards ausgezahlt: und der dem folgte war
 Present von einem Capitan und 26 Personen
 mit: Moran der Französer General jedoch war
 3 besetzt die übrigen aber zuhause, weil
 sie zuhause, saßen. Die Führung von den
 Krieg war in dem Französer Lager aus
 Höfen geschickte. Dessen der König 100 Kühe
 und eine Menge von Karren von Zugmühen
 nach dem Französer Lager schickte, und einige
 Botenqueros von den Franzosen aus Tansschau
 mit einem Haufen nach dem Lager abzusenden.
 Und also begaben sich die Franzosen auf
 den Montag nach Tirschinappalli, und Pafum

bis Wallam. Von einem französischen, welcher
 als Gefolge in Tanschauer Zucht geliebten
 Befehlman einige fahndet, die Dichtung zu
 besetzen. Die jungen allenthalben finden, und
 meistens von vielen, so sie sehen, abzuheben
 Indessen sieht sich die französische Armee
 noch einige Tage aus, ohne ihren March fort
 zu setzen. Da man aber von Tanschauer aus
 aus ihnen ab: March insichtete, so bräuteten
 sie die Dyt, Dyt: um die Truppen in der
 Dichtung zu versammeln: sie sich 500 Cheppayer
 500 Knechte und 300 Arbeits-Knechte, welche die
 Kanonen ziehen sollten, aubeten. Allmählich
 Cheppayer raumten ihnen abzugeben, in dem
 30. Jul. wurde vorerst nur 40 Knechte
 2 Rittmeister gegen Abend mit französischer
 Lager gesetzt, und ihnen versprochen, die
 übrigen Knechte und Arbeits-Knechte der
 andern Morgen zu schicken. Am 31. Jul. sollten
 die Knechte und Tagelöhner abgehen: Allmählich
 die übrigen Rittmeister, so tags vorher in
 französischer Lager abgegangen, ließ man fol-
 gend sagen: Man hat uns nicht den 40
 Knechten

62.

Kristen zu fangen genommen, und man hat
Leitung in Sinn: Dessen man in der Verfassung
auch seinen Gut sein müssen. Bald darauf
kam ein französischer Officier, und hochwachtender
Pater ab: Aufseher auch der Pater ansieht man,
siappa aber antwortete: Wie haben wir das Parole
gefallen, ich aber nicht, sagt uns das junge Kette
mischen und 40 Kristen zu fangen genommen;
und man soll ich auch so gar im Pater und in
so viel ihm sind mit zusammen. Ist das Parole
gefallen? Der Pater sagte voraus: di. V, Lunge und
nicht ganz Schappenne, so ich nicht nicht
lasst; Dessen lasst mich in Güte lob, damit
ich nicht unglücklich wird. Marosippa sagte: Das
kann sich nicht Glück, oder Unglück an; Gut
was in einem Vermögen ist. Was morgen
und borgen soll, das sollte kommen. Lir.
auch wurde der französische Officier wieder
dimittiert: und man warfen nach Gefangen,
unfährig das Pater, anhalten zur Defension.
Der 1. Aug. haben die Tanschaurey'sche Laskallin
einen Anschlag auf die Verfassung, schickte einige
bei Tanschaurey voraus. Weil aber die französische
sich

französischen in der, und Brastayzong bleibende
französischen gelanglich ein. So warden auch Rague-
ten unter die Französischen geschossen. Am 2^{ten}
Augst. lagen die Französischen an der
Dülfen Seite der Mauer, da es ihnen
schwerlich gab, und auch Kanonen abgeschossen
wurden.

Am 3^{ten} Augst. warfen die Französischen Batterien
auch gegen die Dülfen des Mollens, da dergleichen alt
und dem Festungswerk ist, welches sie schon sehr
spioniert hatten. In der Nacht wurden die Batterien
fertig, und die Kanonen mit sehr grossen Schüssen
mit sehr dergleichen geschossen. Am 4^{ten} Augst.
des Mollens, gegen welches ihre Kanonen geschossen
ist, geschossen die ersten Schüsse von einem
die Mauer. Auch wurde ihnen sehr sehr brüthen ganz
binnen der Mauer, so das wenn auch in die Stadt,
Mauer Breche geschossen, die Kanonen Kugeln
schon in der Stadt des brüthen ganz verfliegen
sich werden dürfen zu sein. Am 4^{ten} Augst. wurde
verhöluf Breche geschossen, und so sehr viel
Kanonen Kugeln als Bomben in die Stadt geschos-
sen. 2 Soldaten wurden durch Kanonen-
Kugeln

II p. 681.

Kugeln in der Festung gebracht, von der Festung aus
 wurde auf ein ständes Feuer aus Kanonen und Mörsern
 gemacht; Obgleich Vorwände und geringe alle mögliche
 Arbeit thaten, und alle Verhältnisse zu einem festen
 Gegenstande machten; jedoch die Mäurer der Festung
 für eine jämmerliche Niederlage angesehelt wurde.
 Die Tanschaurysen Kanonen beschussigten auch die
 französischen ^{von} Truppen nicht wenig. Damit einige
 Tage auf beiden Seiten continuirt wurde, am
 7^{ten} Aug. thaten die Tirafschinapalli ^{von 200 Kipayer,}
~~300 Kipayer~~ ^{mit 3 Kugeln} ~~300 Kipayer~~ ^{und 3 Kugeln}
 alle ihre an. Die französischen Kanonen wurden fast
 ganz bis am 9^{ten} Aug. und ruiniert, ~~11~~ ¹² eine
 Batterie der Festung gänzlich. Nachdem aber das
 Mauerwerk niedriger war, verflachten die Kugeln
 nur in die Erde. Nachdem verstanden, daß die Franzosen
 der Festung bis auf einen Steinwurf. Am 8^{ten} Aug.
 thaten abermals einige Kanonen und einige Kipayer
 einen Anfall. Am 9^{ten} Aug. aber, das Morgens,
 thaten die Tanschaurysen Kanonen und Kipayer
 einen jämmerlichen Anfall auf die französischen
 Lager an einem Orte, und dringen in daselbe
 jämmerlich hinein. Die Königsen Kanonen thaten
 ab.

ab von den Franzosen, und fielen in den Händen der
 der französischen General Lally auf, und fielen
 auf aller zu, was ihnen vorkam, die Pipayer aber
 führten aus ihren Flinten, und aben solches hatten
 auch die französischen Truppen die Confusion wurde
 jämlich allgemein. Einige Häuser, wovon
 die Franzosen logiert hatten, wurden in Brand
 gesteckt; wir auch ein Ammunitions-Magazin.
 Die ~~Truppscharen~~ ^{Truppen} ~~unter~~ auf einen Ammu-
 nitions-Magazin, ein Locomo Zucht Flappanten.
 Dagegen blieben von Truppscharen 3.
 von unsern Officiere von der Cavallerie, 3 Mosaische
 Kanonen und 6 bis 7 Pipayer. Die Karst Locomo
 zogen die Franzosen ab, und fielen in den S.
 4 Pfündigen Locomo, wovon sie von ihnen auf
 ganzem Battere Breche geschoßen, wir
 auch 2 ¹² Pfündigen Locomo, Locomo und einige
 Feinde auf, ein Ammunitions-Magazin
 hatten sie verbrannt und ein Menge Kugeln
 in Locomo geschoßen.

Der ~~10te~~ ^{11te} Aug. folgte Manosappa Zwan der
 flüchtigen Franzosen nach, um die gesessenen
 Truppscharen Zucht Locomo und 40 Kanonen
 und

ging von seiner Majestät zuhause

September

Samstag
an der
Stunde

Am 4^{ten} wurde bey Aufstellung der Monatsblätter
morgen in der Mittags das Opusculum Psalm 31, 8. Les-
singt. Der Herr seine Wege. aus dem Gantz gahet,
und gahet. 1. war das heißt, ^{einmal} ~~Wagen~~ ^{alle} ~~Wagen~~
und ~~Wagen~~. 2. wie sehr es ist, damit zum Herrn
zu gehen, so ist zu befehlen, und von ihm nicht
lassen. Ausgehend zu verstehen.

Freitag
mit Göttern
Am 5^{ten} waren zuhause von uns in Orkanamange-
lam, also wie zuerst mit dem Geist an etwas
wird, dann wird man mit Göttern. Sei
beisammen wird nicht zu sich. Man setzt sich zu
ihm, und zeigt ihm, wie das ist der Weg zum
Loben, so, der sie wandeln, da sie nicht die
Besitzer, sondern die Götter, so haben, und selbst
mit den ihnen Götter befehlen. Ganz anders
ihnen und der Götter. Ist der Geist. In der
Vorgabe. Man ging nicht die Götter, so
man. Was nicht nur. Was ist das
in der Götter, so bleiben, dann gehen
und